

Kunstprojekt & Ausstellung

WENDEGELÄNDE

Ein partizipatives temporäres Atelier- und Ausstellungsprojekt mit Zeichnungen und Installation von Susanne Hanus, München

6.9. bis 4.10.2014

Öffnungszeiten:

Di 10–12, Do 18–20 Uhr, Sa 15–18 Uhr

Eröffnung:

Samstag, den 6.9. von 16–21 Uhr

innerhalb DCA-Galerierundgang

(siehe www.dresdencontemporaryart.de)

Diese Ausstellung wird gefördert von der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank.

Ausstellungen und Veranstaltungen des Ausstellungsraumes bautzner69 werden im Jahr 2014 gefördert vom Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden.

KULTURSTIFTUNG DRESDEN 
der Dresdner Bank

gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden



© Susanne Hanus, »Wendegelände«, 2014

Wendegelände, Ende Gelände, Wende, Ende?

Ein Vierteljahrhundert ist seit der friedlichen Revolution bereits vergangen – meist braucht es den Abstand, um zurückzublicken, um Umwälzungen, große Freude oder auch bedrängende Erlebnisse zu verarbeiten, in Worte und Bilder fassen zu können.

Betritt man den Ausstellungs- und Projektraum bautzner69, befindet sich über dem Kopf ein Gewirr aus Linien, Verstrebungen, Verbindungen: Wie verläuft der Faden? Was wird verbunden? Was gehört zusammen? Hat die DDR-Vergangenheit noch mit dem Leben heute zu tun? Und welche Auswirkungen sind noch jetzt spürbar?

Als Gastkünstlerin lädt Susanne Hanus vom 25. bis 31. August 2014 in ihr temporäres Atelier im Ausstellungsraum bautzner69 ein, um zurückzuschauen, Erinnerungen zu teilen und die individuellen Erinnerungen zur Wendezeit in Zeichnungen und Textfragmenten festzuhalten. Nicht nur biographische Fakten sind gefragt, sondern auch Atmosphärisches, Vergleiche, symbolische Gegenstände etc. Jeder, der sich an eindrückliche Erlebnisse aus jener Zeit erinnert, ist aufgerufen, sich telefonisch unter der Nummer 0160-945 389 13 zu melden und einen Besuchstermin mit der Künstlerin zu vereinbaren. Zur Ausstellung werden erste Ergebnisse des partizipativen Kunstprojektes gezeigt.

Susanne Hanus lebt derzeit bei München, knüpft mit der Ausstellung aber an frühere Dresdner Bande an. Im Jahre 2002 machte sie ihr Diplom in der Fachklasse von Prof. Honert an der HfBK Dresden. Schon 2003 entstand mit »DDR Indianer« eine erste recherchebasierte Arbeit zum Zusammenwachsen der beiden Teile Deutschlands. Die Künstlerin arbeitet mit Zeichnung, Installation und Holzschnitt – häufig temporär und ortsbezogen.

